

# Zugang zu Schutz für Flüchtlinge – Herausforderungen, Perspektiven, Lösungen

**Bilanz zum 8. Schweizer Asylsymposium vom 19./20.5.2022**

Der Krieg in der Ukraine bewegt die Welt, auch die Schweiz. Entsprechend gross war das Interesse am **8. Schweizer Asylsymposium**, das am **19./20. Mai 2022 in der Eventfabrik in Bern** durchgeführt wurde. Rund **350 Fachpersonen** aus dem Bereich Flucht und Asyl, Berufstätige mit wissenschaftlichem Hintergrund, Persönlichkeiten aus Politik und Verwaltung sowie weitere Interessierte füllten während eineinhalb Tagen den grossen Plenarsaal. Unter dem Titel **«Zugang zu Schutz für Flüchtlinge – Herausforderungen, Perspektiven, Lösungen»** widmete sich die Veranstaltung der Frage, wo der internationale Flüchtlingsschutz 70 Jahre nach der Verabschiedung der Genfer Flüchtlingskonvention steht: ob dieser weiterhin unter Druck bleibt oder ob die Erfahrung des Ukrainekrieges und seiner verheerenden Folgen zu einem Paradigmenwechsel führen kann.

## Einleitendes Referat von Bundesrätin Karin Keller-Sutter



Das Thema Ukraine und dessen Auswirkungen, aber auch das Potenzial, welches aus dieser traumatischen Erfahrung für die künftige Lösungssuche in der europäischen Flüchtlingspolitik erwachsen könnte, zogen sich wie ein roter Faden durch die Veranstaltung. Sie waren auch Thema des einleitenden Referats von **Bundesrätin Karin Keller-Sutter** unter dem Titel **«Das Schweizerische Asylsystem und die Auswirkungen des Kriegs in der Ukraine aus politischer Perspektive»**. Keller-Sutter erläuterte, dass die aktuelle Krise die internationale Staatengemeinschaft zwar vor grosse Herausforderungen stelle, diese aber auch aufzeige, «was möglich ist, wenn wir konstruktiv zusammenarbeiten». Für die Schweiz kündigte sie die Bildung einer Expertengruppe an, welche die Erfahrungen mit dem Schutzstatus S überprüfen soll, auch im Vergleich zur vorläufigen Aufnahme.

**«Alle Schutzbedürftigen sollten die gleichen Rechte haben, unabhängig ihrer Augenfarbe und ihrer religiösen Überzeugungen.»**

*Patrick Eba, Stellvertretender Direktor, Division of International Protection, UNHCR*

Auf Bundesrätin Karin Keller Sutter folgten weitere spannende Beiträge und Analysen, unter anderem von Patrick Eba vom UNHCR, Leyla Kayacik vom Europarat oder von Christine Schraner Burgener vom SEM. Im Rahmen eines Workshopblocks konnten verschiedene Themen vertiefter angegangen werden. Ein Grossteil der Referate und die Fazits aus den Workshops können auf der Website des Asylsymposiums nachgelesen werden.

## Podium zum Abschluss

Den Abschluss der Veranstaltung bildete ein **Podium** unter dem Titel «**Schutz von Flüchtlingen aus der Ukraine – zweierlei Mass oder Paradigmenwechsel der europäischen Asylpolitik?**». Hier wurde nochmals auf die einleitende Frage eingegangen, welche Auswirkungen der Krieg in der Ukraine auf die weitere Entwicklung des internationalen Flüchtlingsschutzes haben kann.

**Stefan Maier**, Senior Policy Officer in der **UNHCR**-Vertretung für EU-Angelegenheiten in Brüssel, zeigte sich eher skeptisch, was rasche Reformen der schweizerischen und europäischen Asylsysteme betrifft. Auch **Claudio Martelli**, Vizedirektor und Leiter des Bereichs Asyl im

**Staatssekretariat für Migration**, gab sich zurückhaltend und verwies auf den vor wenigen Jahren gescheiterten Anlauf, den Status der vorläufigen Aufnahme zu revidieren. Wogegen **Miriam Behrens**, Direktorin der **Schweizerischen Flüchtlingshilfe**,

mit dem Verweis auf die aktuelle Situation unterstrich, dass dank eines gemeinsamen Willens viel in Bewegung gesetzt werden kann. Für sie ist der Moment gekommen, um die vorläufige Aufnahme zu überdenken und durch einen positiven Schutzstatus zu ersetzen.



**«Eigentlich müsste allen klar sein, dass ein Weiterwursteln in der europäischen Asylpolitik wie bisher keinen Sinn macht.»**

*Christine Schraner Burgener, Staatssekretärin SEM*

## Wichtige Erkenntnisse und Beitrag zur Fachdebatte

An diesen Punkt knüpften **Miriam Behrens** und **Anja Klug**, **Leiterin des UNHCR-Büros für die Schweiz und Liechtenstein**, in ihrem gemeinsamen Schlusswort an. Der Schweiz, wie auch Europa, biete sich die Gelegenheit, aus den aktuellen Ereignissen zu lernen, sie zu analysieren und zu überlegen, wie rechtsstaatliche Werte und die Grundsätze der Flüchtlingskonvention künftig geachtet und verteidigt werden können. **Anja Klug** und **Miriam**

**Behrens** unterstrichen dabei, dass zentrale Herausforderungen beim Flüchtlingsschutz noch offen bleiben und auch bei kommenden Veranstaltungen vertieft diskutiert werden müssen. So zum Beispiel die Sicherstellung eines fairen Zugangs zum Asylverfahren, die Partizipation von Geflüchteten oder der Schutz von Menschen mit besonderen Bedürfnissen. Trotzdem sehen die UNHCR-Leiterin und die Direktorin der SFH in der Reaktion auf die Ukraine Krise eine mögliche «Blaupause» für eine künftige Flüchtlingspolitik.

Am Ende des Symposiums und nach bald drei Monaten Krieg in der Ukraine liess sich also eine insgesamt gemischte Bilanz ziehen: Die aktuelle Erfahrung könnte neue Formen einer europäischen Zusammenarbeit ermöglichen. Gleichzeitig bleibt der Weg zu einer neuen europäischen Asylpolitik lang und selbst in der Schweiz ist mit Widerstand zu rechnen, wenn es beispielsweise um eine Verbesserung des Status der vorläufigen Aufnahme geht.

**«Die Fristen im beschleunigten Verfahren sind ultrakurz.»**

*Vijitha Schniepper: Fachverantwortliche Bundesasylzentrum Nordwestschweiz, HEKS*

Dennoch: Das Asylsymposium zeigte auf, dass Bewegung herrscht in der schweizerischen und europäischen Flüchtlingspolitik. Bestehende Mechanismen werden überdacht, neue Möglichkeiten ausgelotet. Die Veranstaltung lieferte hierzu wichtige Inputs und zeigte auch bei ihrer achten Ausgabe: Das Asylsymposium bildet ein wichtiger Ort, um bestehende Ideen zu diskutieren, Neue zu entwickeln und Debatten anzustossen. Und es ist eine unverzichtbare Plattform zur Vernetzung der relevanten Akteure im Asyl- und Flüchtlingsbereich – vor allem in so bedeutsamen Momenten für die internationale und schweizerische Flüchtlingspolitik wie heute.